

Montabaur, 4. Mai 2021, 6:00 Uhr

## Deutschkurse in Zeiten der Pandemie: Corona verändert auch das Lernen der Sprache

An einem Nachmittag im Frühjahr 2021 verlassen Kursteilnehmer in kleinen Gruppen die Schulungsstätte des isb-Instituts für Schulung und Beruf am Montabaurer Konrad-Adenauer-Platz. Der im Corona-Lockdown meist verwaiste Platz erwacht kurzzeitig zum Leben. Noch darf in den Klassenräumen kein Unterricht stattfinden, aber heute hatte der B2-Deutschkurs von Daniela Encheva aus Sofia nach Monaten im virtuellen Klassenzimmer Prüfung.



Die Schülerin ist mit dem Kurs zufrieden: „Erst dachte ich, das ist doch kein richtiger Unterricht, aber im Nachhinein finde ich einen Online-Kurs sogar besser als einen Präsenzkurs“, sagt sie. Die Sprachschüler haben aus der Situation das Beste gemacht. Das liege natürlich auch an der professionellen Dozentin, lobt Daniela Encheva. „Es war aber auch sehr wichtig, dass wir vom isb ein Notebook mit Headset usw. und eine gute Einführung in die Benutzung der Schulungssoftware bekommen haben“, ergänzt sie, denn es verfügt natürlich nicht jeder Sprachschüler selbst über die notwendige Hardware. „Die Schulungssoftware Microsoft Teams hat mir sehr gut gefallen“, ergänzt sie.

Das Montabaurer Institut ist inzwischen routiniert in der Durchführung von Unterricht im virtuellen Klassenzimmer. Seit vergangenem Jahr finden permanent Fortgeschrittenenkurse virtuell statt. Und das mit vielen positiven Rückmeldungen von den Teilnehmern, wie das Institut berichtet: Sie kommen viel schneller als gedacht mit dem Online-Unterricht zurecht, auch wenn es für einige erst einmal eine Umstellung ist, mit Laptop, Kamera und Headset zu arbeiten. Außerdem, so B2-Absolvent Farid Eidipour, spart die Teilnahme am virtuellen Klassenzimmer Zeit und Mühe: „Wir mussten nicht mit dem Bus fahren und hatten dadurch mehr Zeit zu Hause, auch zum Lernen.“ Und er fügt hinzu: „Dadurch haben wir das gesamte Lehrbuch geschafft und hatten anschließend noch einen ganzen Monat Zeit zum Üben und zum Durchführen von Modelltests.“

Auch für die Dozentinnen und Dozenten änderte sich durch die Pandemie einiges: Sie müssen sich nun anders vorbereiten und den Unterricht an die virtuellen Gegebenheiten anpassen. Ohne die entsprechende Fachkompetenz geht das natürlich nicht. Dozentin Barbara Rausch sieht jedoch auch viele Chancen im Online-Unterricht: „Die Kursteilnehmer schalten sich mit Bild zu, sodass wir uns alle sehen und hören können. Arbeitsmaterial und erledigte Hausaufgaben tauschen wir über Up- und Download aus. Wir können problemlos an gemeinsamen Dokumenten arbeiten, ich kann Hörbeispiele und Videos abspielen. Für die Gruppenarbeit gibt es sogenannte Breakrooms, sodass der Kurs in zwei oder mehr Gruppen eingeteilt werden kann, die dann unabhängig voneinander Aufgaben lösen“, erklärt sie. Aber ist der Unterricht dann nicht unpersönlicher und kontaktärmer? „Nein“, meint die Dozentin. „Im virtuellen Klassenzimmer kann ich einfach erkennen, ob alle zuhören, wer etwas nicht verstanden hat oder ob jemand etwas sagen möchte“, beschreibt sie die Vorteile der neuen Situation. „Wir arbeiten sehr eng und dabei effektiver und konzentrierter als im Präsenzkurs zusammen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben auch intensive Kontakte untereinander, treffen sich über WhatsApp am Nachmittag oder üben in kleinen Gruppen privat mithilfe des Schulungstools.“ Die Technik biete tatsächlich mehr Möglichkeiten – und das ohne lange Wege.

Die Vorteile des virtuellen Klassenzimmers werden besonders von Teilnehmern geschätzt, die arbeiten und ihre Deutschkenntnisse nebenbei verbessern wollen (zum Beispiel in einem Abendkurs). Auch Sprachschüler, die lange Anfahrtswege haben, profitieren vom Online-Unterricht.

Das isb als zertifizierter Träger der beruflichen Aus- und Weiterbildung richtet seine Schulungen an den Erfordernissen des Arbeitsmarkts aus. Das ist gar nicht so einfach, denn insbesondere die Sprachkursteilnehmer, also Geflüchtete und europäische Fachkräfte, brauchen mehr als nur gute Deutschkenntnisse. Die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützten Integrationskurse führen daher auch in die hiesigen Gepflogenheiten und Gebräuche ein, vermitteln bürgerkundliches Wissen und geben Impulse für die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden. „Dabei hilft uns die über 30-jährige Erfahrung als Sprachinstitut, die enge Zusammenarbeit mit Arbeitgebern, Arbeitsagenturen und den Jobcentern der Region“, erklärt Institutsleiterin Birgit Maschmann-Hildebrandt. Gerade in einem Bereich, in dem es um die Zukunft der Teilnehmer geht, müsse aber auch immer eine große Bereitschaft vorhanden sein, Zukunftsperspektiven aufzunehmen und umzusetzen. Der Unterricht im virtuellen Klassenzimmer sei da ein wichtiger Baustein. „Abgesehen davon, dass die Kurse wegen der Corona-Lockdowns nicht unterbrochen werden mussten, lernen darin auch IT-ferne Teilnehmer ganz nebenbei den Umgang mit dem Computer, mit Software und dem Internet“, beschreibt Maschmann-Hildebrandt die Vorteile der Online-Kurse.

Etwas traurig sind die Teilnehmer am Ende allerdings trotzdem. Nach dem gemeinsamen Kurs wäre es für sie natürlich toll gewesen, sich in einer kleinen Abschiedsfeier persönlich voneinander zu verabschieden, aber das geht wegen Corona weiterhin nicht.